

## **Johannes 20, 19-23**

gehalten:

am 24. Mai 2026 (Pfingstsonntag) in Alfeld (Paulus-Gemeinde)

am 25. Mai 2026 (Pfingstmontag) in Hannover

(St. Petri-Gemeinde, gemeinsam mit der Bethlehemsgemeinde Hannover)

Kanzelsegen: Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen!

Gottes Wort für die Predigt steht im Johannesevangelium im 20. Kapitel.

**19) Am Abend aber dieses ersten Tages der Woche, da die Jünger versammelt und die Türen verschlossen waren aus Furcht vor den Juden, kam Jesus und trat mitten unter sie und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch!**

**20) Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, dass sie den Herrn sahen.**

**21) Da sprach Jesus abermals zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.**

**22) Und als er das gesagt hatte, blies er sie an und spricht zu ihnen: Nehmt hin den Heiligen Geist!**

**23) Welchen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.**

© Bibeltext: Lutherbibel, revidiert 2017 | © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Lasst uns beten: *Lieber Vater im Himmel, mit der Liedstrophe haben wir dich eben gerade um das Kommen des Heiligen Geistes gebeten. Und wir bitten dich auch: Segne das Reden und Hören deines Wortes in Jesu Namen. Amen.*

Liebe Geschwister in Jesus Christus, hin und wieder kann man der Meinung begegnen, dass nun die langweiligste oder sagen wir „festloseste“ Zeit im Kirchenjahr beginnt. Rund 7 Monate sind es noch bis wir das Weihnachtsfest feiern. Und nachdem wir nun Weihnachten, Ostern, Himmelfahrt, Pfingsten und am kommenden Sonntag das Trinitatisfest feiern, dauert es dann eine ganze Weile bis die nächste Festzeit beginnt. Der triste Alltag im Kirchenjahr hält Einzug... Vielleicht sind dir solche Gedanken nicht fremd und es macht sich auch bei dir eine gewisse Wehmut breit?

In der Tat ist doch nun der Auftrag Jesu eigentlich erledigt: Er kommt an Weihnachten auf die Erde, um die Menschen zu retten und zu erlösen. Und so sagt es Jesus ja selbst zu Beginn des Johannesevangeliums (Johannes 3,17), wenn er spricht: **Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, dass er die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn gerettet werde.** Das ist nun passiert. Das ist der Grund seiner Sendung und

das ist erfüllt. Und was jetzt? Einfach gut 7 Monate warten, bis wir das Ganze wieder von vorne bedenken?

Doch Jesus sieht das Ganze anders. Ja, seine Sendung, der Grund, weshalb ihn der Vater auf die Erde geschickt hat, ist erfüllt. Aber nun geht es darum, dass die Sendung weitergeht. Was bringt es, dass die Erlösung durch Jesus Christus geschehen ist, wenn sie nicht zu den Menschen kommt? Oder in einem Bild gesprochen: Was bringt mir die Medizin, die meine Krankheit heilt, wenn ich nicht mit ihr in Kontakt komme und sie nicht in mich aufnehmen kann? Die Antwort: Gar nichts.

Jesu Medizin, seine Vergebung, seine Nähe und Gegenwart, seinen Trost, die brauchen wir so oft es geht. Tag für Tag!

Und genau deshalb geht Jesus zu seinen Jüngern. Nicht am Pfingstfest, sondern bereits gleich nach seiner Auferstehung.

Wir befinden uns am Abend des Ostertages und vielleicht wundert es, dass die Kirche diesen Text für das Pfingstfest ausgesucht hat, weil man leicht übersehen kann, was diese Zeilen mit der Ausgießung des Heiligen Geistes zu tun haben:

Die Jünger haben bereits von den Frauen gehört, dass das Grab leer ist. Sie sind verwirrt und durcheinander, sie haben Angst und sich deshalb verbarrikadiert – aus Angst vor denen, die Je-

sus vor wenigen Tagen ans Kreuz geschlagen haben. Sie fürchten sich davor, dass es ihnen als nächstes an den Kragen geht. Doch es kommt jemand ganz anderes zu ihnen. Der Evangelist Johannes berichtet uns: **Am Abend aber dieses ersten Tages der Woche, da die Jünger versammelt und die Türen verschlossen waren aus Furcht vor den Juden, kam Jesus und trat mitten unter sie ...**

Jesus Christus tritt mitten unter die Jünger.

Ein Grund zur Freude? Eigentlich ist das ein Grund noch mehr Angst als vorher zu haben. Warum?

Großspurig hatten sie doch erklärt, dass sie ihm beistehen würden, allen voran Petrus. Eingeschlafen waren sie kurz vor seiner Verhaftung in Gethsemane. Alle hatten ihn im Stich gelassen, als er verhaftet wurde. Petrus verleugnete ihn im Hof des Hohenpriesters. Und schließlich wurde Jesus nach einem kurzen und hinterhältigen Prozess gekreuzigt. Dreimal hatte Jesus ihnen angekündigt, dass er sterben und nach drei Tagen auferstehen würde. Und sie? Haben ihm nicht geglaubt...

Und jetzt begegnen sie diesem Jesus nach all dem zum allerersten Mal. Und was sagt er ihnen?

**Friede sei mit euch! Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger**

**froh, dass sie den Herrn sahen. Da sprach Jesus abermals zu ihnen: Friede sei mit euch!**

Was für heilsame Worte. Von Vorwürfen oder der Ankündigung einer Abrechnung keine Spur. **Friede sei mit euch.** Diese Worte benutzt Jesus erst nach seiner Auferstehung und macht damit deutlich, dass von jetzt ab „Heil“ und „Versöhnung“ in ihm gegeben sind. Nichts steht mehr zwischen Gott und den Menschen. Gott hat in seinem Sohn Jesus Christus all das aus dem Weg geräumt, was seit dem Sündenfall im Paradies Gott und Mensch getrennt hat. Deshalb: **Friede sei mit euch.** Das Ziel der Sendung Jesu ist erreicht. Alles hat Jesus auf sich genommen und bezahlt. Ja, auch für den Unglauben, die Feigheit und das Weglaufen von ihm.

Und damit seine Jünger das verstehen, zeigt der Auferstandene ihnen seine Hände und seine Seite mit den Wundmalen, wodurch das Heil und die Versöhnung ermöglicht worden sind. Es ist, als ob er sagen wollte: *„Schaut euch diese Wunden hier an. Durch sie ist alles erledigt. Alles bezahlt. Nichts und niemand trennt euch mehr von meinem himmlischen Vater. Durch meine Wunden habt ihr Frieden. Ewigen Frieden.“*

Jede Amtshandlung wie Taufe, Beichte, Trauung oder Beerdigung beginnen mit diesem Friedensgruß, woraus deutlich wird, dass sich die Gemeinde im Namen des Auferstandenen versammelt, der hier in Taufe, Beichte, Ehe und in der Beerdigung handelt. **Friede sei mit euch!**

Doch woher wissen wir das eigentlich, dass hier wirklich der Auferstandene handelt? Woher haben wir die Gewissheit, dass das, was Jesus damals vor knapp 2000 Jahren getan hat, auch heute noch nach seiner Himmelfahrt ausgeteilt wird? Oder im Bild gesprochen: Woher weiß ich, dass mir die Medizin, die meine Krankheit heilt, die Trost spendet, die mir Gewissheit über seine guten Ordnungen schenkt und das ewige Leben verkündet, hier in der Kirche und seiner Gemeinde gereicht wird?

Johannes berichtet uns: **Da sprach Jesus abermals zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.**

Die Sendung geht weiter. Auch wenn der Sohn den Auftrag des Vaters erfüllt hat und seine Sendung abgeschlossen ist, geht sie nun weiter, indem Jesus seine Jünger aussendet.

Und menschlich gesehen ist das Wahnsinn. Die, die gezeigt haben, dass sie versagen, wenn es darauf ankommt, die, die

Christus verleugnet und im Stich gelassen haben, die werden nun von ihm ausgesandt. Sie werden hineingenommen in die mächtige Bewegung, die vom Herzen des Vaters in die Welt gekommen ist durch die Hingabe seines Sohnes. Und diese mächtige Bewegung geht nun weiter durch die Jünger hindurch in diese Welt hinein.

Nicht weil die Jünger so großartig wären. Nicht weil sie bewiesen haben, dass sie es können. Nicht weil sie treue Beter o.ä. wären, sondern weil Jesus sie beauftragt und bevollmächtigt. Sie werden bevollmächtigt Sünden zu vergeben und Sünden zu behalten.

Wie kann das sein? Wie kann das sein, dass diese schwachen, ja geistlichen toten Jünger diesen Auftrag bekommen. Müssen sie nicht scheitern?

Ja, das müssen sie, weil sie in der Tat geistlich tot und nicht lebendig sind. Aber gerade weil Jesus darum weiß und weil es ja sein Werk ist Sünden zu vergeben und zu behalten und seine Jünger lediglich Werkzeuge in seiner Hand sind, teilt er ihnen den mit, um den es am Pfingstfest in besonderer Weise geht: den Heiligen Geist.

Johannes schreibt: **Und als er das gesagt hatte, blies er sie an und spricht zu ihnen: Nehmt hin den Heiligen Geist! Welchen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.**

Jesus Christus, Gottes Sohn, macht hier genau das, was Gott bereits bei der Erschaffung der Welt gemacht hatte: Er haucht sie an und gibt den Odem. So lesen wir nämlich in 1. Mose 2,7: **Da machte Gott der HERR den Menschen aus Staub von der Erde und blies ihm den Odem des Lebens in seine Nase. Und so ward der Mensch ein lebendiges Wesen.**

So wie der Mensch durch das Anhauchen Gottes lebendig wurde, werden die Jünger durch den Geist Gottes zu geisterfüllten, bevollmächtigten Dienern seines Wortes. Es ist genau das, was auch heute noch bei einer Ordination geschieht, also wenn Männer zum Predigtamt ordiniert werden: Sie bekommen den Heiligen Geist.

Es mag verwundern, weshalb bereits hier gut 50 Tage vor Pfingsten der Heilige Geist den Jüngern gegeben wird. Und doch ist Gott ja schon immer dreieinig und der Heilige Geist somit schon immer präsent.

Der Heilige Geist hat verschiedene Aufgaben: Er *beruft, sammelt, erleuchtet, heiligt und [erhält] bei Jesus Christus [...] im*

*rechten, einigen Glauben*, wie wir vorhin in der Erklärung Martin Luthers zum 3. Glaubensartikel bekannt haben. Und dann heißt es da weiter: *in welcher Christenheit er mir und allen Gläubigen täglich alle Sünden reichlich vergibt.*<sup>1</sup>

Gerade wenn es um die Vergebung der Sünden geht, ist der Heilige Geist am Werk. So bekennen wir es jeden Sonntag im Glaubensbekenntnis, dass wir an den Heiligen Geist glauben, der in der Kirche wirkt, wo die Vergebung der Sünden ausgeteilt wird.

So bringt der Heilige Geist uns dorthin, wo wir die Vergebung unserer Sünden bekommen können, nämlich zu Christus. Und dieser Auferstandene sendet seine Jünger aus, damit diese durch den Heiligen Geist Jesu Vergebung zu den Menschen bringen.

Und genau deshalb beginnt jetzt die schönste Zeit des Kirchenjahres. Denn auch wir versammeln uns immer wieder wie die Jünger am ersten Tag der Woche.

Auch wir kommen hier zusammen wie die Jünger mit unserem Versagen, mit unserer Angst, mit unserer Not.

Und dann kommt der Auferstandene zu uns und spricht uns zu:

**Friede sei mit euch.**

---

<sup>1</sup> Vgl. ELKG<sup>2</sup> S. 1661.

Jesus redet uns unser Versagen, unsere Angst und Not nicht aus. Er redet sie auch nicht klein, aber er kommt genau da hinein in die Angst mit seinem Wort: **Friede sei mit euch.**

Wo Christus hinkommt, da hat die Angst keinen Platz mehr. Jesus ist stärker als unser Versagen, unsere Angst und Not. Wo er ist, bricht sich durch den Heiligen Geist Freude Bahn und die Angst verliert ihre furchteinflößende Macht.

Der Heilige Geist bringt dich hier an den Altar, wo Christus dir durch seine ausgesandten und ordinierten Diener zuspricht: „Dir sind deine Sünden vergeben. Gehe hin in Frieden.“ Was für ein Geschenk!

Wo der Auferstandene ist, haben seine Feinde Tod, Teufel und Sünde nichts mehr zu melden. Ein Grund zur Wehmut? Nein, sondern wie beschreibt es der Evangelist Johannes? **Da wurden die Jünger froh, dass sie den Herrn sahen.**

Möge das so bleiben, bis wir Christus von Angesicht zu Angesicht sehen. Amen.

Kanzelsegen: Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

(Andreas Otto, Pfarrer)